

**Koog:**

Michael  
Aschermann  
Uli Bangert  
Silvia Kock  
Ralph-Peter  
Krisztian  
Carola  
Roddelkopf

Ulrike  
Leinburg

**Förderverein:**

Birgit Jung  
Gaby  
Delaminsky  
Dirk Eichner  
Oliver  
Striebling

**Wir über uns**

Seit 1990 existiert die gcm. In ihr arbeiten aktive christliche Motorradgruppen bundesweit zusammen. Ob Katholiken und Kirchentag oder Motorradmessen oder durch die Arbeit der Gruppen auf Regionalmessen - durch die gcm ist die Kirche präsent.

**„Fahre nie schneller, als dein Schutzengel fliegen kann“**

Dieses Motto, ein Appell an die Selbstverantwortung jedes einzelnen Motorradfahrers, der nicht nur an großen Gottesdiensten sondern auch über Aufkleber, Halstücher und andere geeignete Medien immer wieder in die Motorradszene getragen wird, hat schon viel Zustimmung und Nachahmer gefunden.

Seit Jahren lädt die gcm an Himmelfahrt zur Bibelfreizeit und fördert weitere Freizeiten und Motorradtreffen.



Der Kradapostel informiert die gcm Mitgliedsgruppen und Fördermitglieder und regt mit geistlichen Impulsen die kirchliche Arbeit vor Ort an. Unter [www.kradapostel.de](http://www.kradapostel.de) ist die gcm im Internet vertreten.

Zur Koordinierung und Vertiefung der Zusammenarbeit treffen sich die Mitgliedergruppen jedes Jahr im Februar zu einer Vollversammlung, wo auch neue Mitgliedsgruppen aufgenommen werden.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der gcm in kirchlichen und motorradspezifischen Gremien übernimmt das Team des Koordinierungsgremiums:

**Ansprechpartner:**

Michael Aschermann  
Tel: 07121-78056  
[ansprechpartner@kradapostel.de](mailto:ansprechpartner@kradapostel.de)

**Bauchladen:**

Uli Bangert  
[bauchladen@kradapostel.de](mailto:bauchladen@kradapostel.de)

**Redaktion, Adressen:**

Silvia Kock  
Ralph Peter Krisztian  
[kradapostel@kradapostel.de](mailto:kradapostel@kradapostel.de)

**Schriftführung:**

Carola Roddelkopf  
[schreibstube@kradapostel.de](mailto:schreibstube@kradapostel.de)

**Kasse:**

Ulrike Leinburg  
[kasse@kradapostel.de](mailto:kasse@kradapostel.de)

**Gemeinschaft Christlicher  
Motorradgruppen - gcm**

Kirche von Motorradfahrern für Motorradfahrer

**Der Kradapostel**

Kirchentag in Bremen 2009

Nummer 72

September 2009

Anlasser	03 - 04
Unterwegs	
Gebet	05
Segen	06
Internes	
Kirchentag in Bremen 2009	07
vom Kradapostleser zum Kradapostelautor	26 - 27
Aus der Szene	
Schlüsselgeschichten Teil 3	10 - 13
erste Fotos von Kevelaer 2009	19
Sonstiges	
der Kurier	08
BAVC	09
Biker Haus Walhalla	14
Computeranleitung auf hessisch	18
Fortsetzungsgeschichte	
Pyrenäen und Jakobsweg	20 - 21
Es müssen nicht Menschen mit Flügeln sein (Teil 2)	22 - 23
Veranstaltungen	
Termine	15 - 17
Gehört, Gesehen, Gelesen	
weiße Nächte in St. Petersburg	24 - 25
Euer Schutzengel	28 - 29
Der Bauchladen	30 - 31

**Impressum:**

Redaktion: Silvia Kock, Ralph-Peter Krisztian  
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. der gem wider. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Terminen und Artikeln übernehmen wir keine Gewähr

**Der Kradapostel erscheint vierteljährlich - Redaktionsschluss:**

März-Ausgabe: 15.01.  
Juni-Ausgabe: 15.04.  
September-Ausgabe: 15.07.  
Dezember-Ausgabe: 15.10.

**Bildnachweis:**

Titelbild: Carola // Collage: Adele  
Kevelaer: Clemens M. Luthe  
Nächte in St. Petersburg: Bernd Schade

**Der Bauchladen****Schutzengel-Aufkleber**

Gelb, Ø ca. 90 mm  
Gelb Ø ca. 45 mm, reflektierend

Einzelabnahme: 0,60 € / Stück  
Gruppen:  
4,00 € / 10 Stück  
9,00 € / 25 Stück  
35,00 € / 100 Stück

**Schutzengelwein  
Flasche 0,7l**

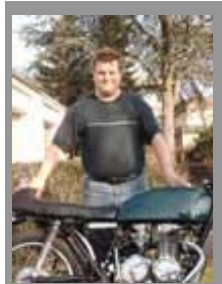
Spätburgunder:  
trocken oder halbtrocken

Einzelverkauf: 4,- € / Flasche  
Versand: 17,- € / 3 Flaschen  
29,- € / 6 Flaschen  
(Einzelversand nicht möglich; incl. Verpackung und Porto als versichertes Paket)

**Im frischem Fahrtwind will ich  
Dich loben**

Erfahrungen des Pfarrers Bernd-Jürgen Hamann in der Berliner „Rockerszene“ und der Beginn der Motorradgottesdienste.

4,- € / Buch



Bei Weiterverkauf darf der Einzelpreis nicht überschritten werden.

Das Motiv des „Schutzengels“ ist markenrechtlich geschützt und darf ohne Rücksprache mit dem gem - Koordinationsgremium nicht verwendet werden.

Die Abgabe der Schutzengelartikel erfolgt gegen eine Entrichtung einer Schutzgebühr



Ich heiße Uli und habe mich bereit erklärt den „Bauchladen“ der gcm zu übernehmen.

Alle „Schutzengel - Artikel“ bekommt ihr auf Selbstkostenbasis zzgl. Versandkosten.

Unter folgenden Adressen habe ich immer ein offenes Ohr für euch.

Tel: 06150-85 50 9,  
Fax: 06150-54 2813  
per Post:  
Uli Bangert,  
Verdistr. 2  
64291 Darmstadt

Bauchladen@  
kradapostel.de



### Sweat- und T - Shirts

Sweatshirt: 24,- € / Stück

T- Shirt: 16,- € / Stück

(T-Shirt in grau gelben Druck)  
Unbedingt GRSSE angeben !!!!!



### Warnweste nach EN 471 mit Schutzengelaufdruck.

Pflicht in vielen Urlaubslndern und bei gewerblich genutzten Fahrzeugen !!!

Einzelabnahme: 5,- € / Stück

Gruppen: 45,- € / 10 Stück



### Schutzengel - Patches

Aufnäher gelb, Ø ca. 8 cm

Einzelabnahme: 5,00 € / Stück

Gruppen: 45,- € / 10 Stück



### Halstücher

Quadratisches Halstch; orange mit Schutzengelaufdruck

Einzelabnahme: 6,50 € / Stück

Gruppen: 60,- € / 10 Stück

## Anlasser

**Das ist schon manchmal eine komische Sache, das mit den Regeln. Wer stellt sie auf, warum soll ich sie beachten, was passiert, wenn ich es nicht tue?**

Beispiel aus unserem Bereich: Geschwindigkeitsbegrenzungen, ihr wisst schon, die roten runden Schilder mit Zahl drauf. Die Dinger stehen meist als Spbbremse vor Kurven – befolgen oder missachten wir sie? Mensch, wo bremsst Du?

Weiteres Beispiel: Die Dosenfahrer vor uns kommen bei Grün nicht in'n Quark und dann wird die Ampel auch schon gelb. Wat nu? Gas oder Bremse?

Und als drittes Beispiel, Stau auf der Bahn. Vorbeifahren oder mit schmoren?

Wahrscheinlich gibt es richtig viele Verkehrssituationen, wo es Regeln gibt, die keinen Handlungsspielraum lassen. Da gibt es richtig im Sinne der Regel und gefährlich im Sinne von Regelverstoß.

Aber wie ist es denn in unseren Beispielen: Es gibt Autofahrer, die haben absolut kein Verständnis für die Moppedfahrer, die sich an Geschwindigkeitsbegrenzungen halten und meinen dann, uns durch dicht auffahren zu höherer Geschwindigkeit nötigen zu können oder berholen uns kurzerhand in

Kurven oder in unübersichtlichen Streckenabschnitten.

(Das gibt es auch mit umgekehrter Rollenverteilung, der Moppedfahrer hat's eilig und der Dosenfahrer hält sich ans Reglement oder in der Konfrontation Auto/Auto oder gar Mopped/Mopped) Wie schön wäre da eine allgemeine Regelakzeptanz, sie wäre gleichzeitig auch Ausdruck von Toleranz. Allein wir wissen, die Menschen (wir) sind nicht so. An der Realität menschlicher Emotionen beim Fahren gemessen, wird es schon relativ schwer, zwischen klar richtig und klar falsch zu unterscheiden. Und an der Ampel wird es echt schwierig, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden.

Eines der letzten Tabus bei uns im Straßenverkehr ist die Missachtung der roten Ampel. Selbst morgens um halb fünf ist eine rote deutsche Ampel ein Grund, stehen zu bleiben (Eine italienische, spanische oder argentinische vielleicht nicht). Aber wenn ich Grün habe, habe ich freie Fahrt, nur kracht es meist hässlich, wenn der Querverkehr zwischen Gelb und Rot unzureichend differenziert. Genauso, wie wenn ich bei Gelb plötzlich anhalte aber mein Hintermann meint, das geht noch, das geht noch, das geht....

R  
e  
g  
e  
l  
a  
k  
z  
e  
p  
t  
a  
n  
z

und

oder?

Und im Stau? Ihr kennt das: Anfahren, Füße hoch, anhalten, Kupplung, Füße runter, wo bleibt der Fahrtwind, Kupplung, am Lenker balancieren, wieder 3 Meter schleichen....

irgendwann, das aber ziemlich bald, ist mir dann heiß und mein linker Unterarm nah am Krampf. Dann doch lieber vorsichtig und langsam vorbei fahren? Gar die Rettungsgasse nutzen?

Regeln sollen den Menschen dienen. Regeln sollen Menschen schützen. Regeln sollen das Miteinander gestalten helfen, denn nur wenn jeder ein bisschen von seiner Freiheit abgibt, haben auch die anderen Freiheit.

Deshalb sind Regeln gut. Aber wo immer es Regeln gibt, gibt es auch eine Grauzone, wo die Regel nicht nützt und schützt sondern sich ins krasse Gegenteil verkehrt. Was dann fehlt, ist Augenmass. So hat Jesus in Markus 3 lieber auf die Regel der Sabbatruhe gepfiffen und einem Menschen wieder eine Lebensperspektive zurückgegeben. Er hätte auch die Sabbatruhe halten können um den Preis, dass er diesem Menschen eben nicht geholfen hätte.

Augenmass oder Regelakzeptanz? Beides und das aus tiefster Überzeugung.

## Anlasser

Nämlich, wenn eine Regel weder nützt noch schützt sondern schadet und ein Regelübertritt, der mit Verstand und Augenmass erfolgt, keine weiteren Gefahren heraufbeschwört. Manchmal, aber nur manchmal, kann es sein, dass die Regel nicht als höchstes gewertet werden darf.

Unsere Straßenverkehrsordnung ist voller Gerümpel diesbezüglich, ich denke da besonders an das Rechtsfahrgebot und das Überholverbot.

Ach ja: Im Moment wird im Verkehrsministerium über eine Gesetzesänderung, die dankenswerterweise von aktiven Gruppen, wie Biker Union, in der Bundesarbeitsgemeinschaft Motorrad (Bagmo) angestoßen und vom Institut für Zweiradsicherheit (IfZ) eingereicht wurde, nachgedacht. Danach soll für Moppedfahrer ein vorsichtiges Vorbeifahren (Augenmass!) in der Rettungsgasse bei Vollstau auf der Autobahn erlaubt sein.

Mal sehen, ob es so kommt. Und wenn ja, wird es eine neue Regel oder wird es wirklich eine Sache des Augenmaßes? Ihr könnt ja auf der Fahrt in den Urlaub mal so Eure eigenen Beobachtungen machen.

Euer Michael

## Hallo, hier ist Euer Schutzengel

unseren Tagen.

Die Herkunft des Wortes Engel ist mir wieder eingefallen – vom griechischen angelos – der Bote.

Der Engel ist einer, der einen Auftrag hat, der eine Botschaft überbringt. Engel sind die Boten Gottes, zu uns gesandt mit einem Auftrag.

Vielleicht ist es ganz unsinnig zu fragen, ob es Engel gibt. Es gibt sie so selbstverständlich, wie es Pflanzen, Tiere, Menschen, Gestirne, Land und Meer gibt.

Manchmal passiert es einfach, dass sich Menschen in einer Begegnung, in einer Situation plötzlich Gott ganz nahe fühlen, plötzlich wissen, ganz ohne Zweifel, dass es Gott gibt und dass er es gut mit uns meint.

Der Bote, durch den das geschieht, kann uns im Traum begegnen, in einem Bild, einem Musikstück oder in einem Menschen aus Fleisch und Blut, der manchmal selbst gar nichts davon weiß.

Manchmal ist es auch ein Erlebnis; dass sich in unseren Alltag nicht einordnen lässt, dass besonders ist.

Das Entscheidende an einem Engel ist aber nicht sein Aussehen oder seine Erscheinungsweise, sondern sein Auftrag.

Durch seinen Auftrag wird der Bote zum Engel, nämlich wenn er uns an Gott erinnert. Uns Gott ein Stückchen näher bringt.

Sogar der kleine Bronzeengel hat das geschafft, mich an Gott zu erinnern. Eine schöne Stunde habe ich ihm gegenüber verbracht, mit einer Tasse Kaffee und habe über Gott und die Welt nachgedacht. Das hat mir gut getan.

Manche Boten lächeln eben nur stumm vor sich hin.

Danke, kleiner Engel!



## Hallo, hier ist Euer Schutzengel

### Engel

**Auf meinem Balkon sitzt ein Engel. Hab ich zuerst gar nicht bemerkt. Ich weiß auch nicht, wie lange er dort schon sitzt. Ich hab ihn schlicht übersehen.**

Bemerkt habe ich ihn erst, als ich mir beim Blumengießen mein Bein am ihm aufgeratscht habe.

Da hab ich ihn dann gesehen, im großen Terrakottatopf mit dem Lavendelbusch.

Er sitzt auf einem Stein, der oben auf einer Stange befestigt ist. Ganz klein ist er, vielleicht fünf Zentimeter groß. Und aus Bronze.

Ganz lässig zurückgelehnt balanciert er auf dem Stein, ein Beinchen über das andere geschlagen, auf die Ärmchen abgestützt und er sieht sehr zufrieden aus mit sich und der Welt.

Ich hab mich zuerst geärgert – der kleine Engel hat mir ganz schön das Bein aufgekratzt, als ich an ihm vorbeigegangen bin.

Wer bitteschön hat ihn ausgerechnet so platziert, dass man mit ihm kollidieren musste?

Ich hab ihn dann ein gutes Stück aus dem Weg gedreht.

Ganz warm ist er gewesen, der kleine Engel, hat sich wohl in der Sonne aufgewärmt.

Das hat sich schön angefühlt – den kleinen warmen Engel in der Hand zu halten. Hat mich wieder mit ihm versöhnt.

Seitdem gucke ich immer, wenn ich auf den Balkon gehe, was der Engel macht. Und komisch – fast freue ich mich ihn zu sehen.

Der Kleine erinnert mich daran, dass es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als wir mit unseren Augen und Ohren wahrnehmen.

Einmal habe ich ihm lange gegenüber gesessen und über Seinesgleichen nachgedacht. Gibt es Engel?

Also richtige, lebendige – nicht nur Dekofigurchen?

Die gelben Engel sind mir eingefallen, die mir mal Starthilfe gegeben haben, auf der Autobahn. Obwohl, das waren ja Menschen, auch wenn sie mir in dem Moment wie Engel vorkamen.

Und mir ist eingefallen, dass ich ganz viele Geschichten kenne, in denen Menschen einem Engel begegnet sind. Geschichten aus der Bibel wie auch aus

## Gebet

Herr, unter dem Helm bin ich allein mit dir,

inmitten Deiner herrlichen Schöpfung.  
Das Asphaltband schlängelt sich durch Wiesen, Wald und Felder,  
ich rieche die Natur und spüre fast unendliche Möglichkeiten.

Sanft bebt die Maschine unter mir,

ihre Kraft hast Du in meine Hand gegeben,

fast ist mir, als flöge ich davon.  
Winzige Bewegungen meines Körpers und meiner Hände

verändern Horizont und Perspektive.

Unerreichbar bin ich für alle,

die den Rausch meiner Freiheit begrenzen könnten,

allein - und doch nicht allein gelassen von Dir.  
Dein Engel fährt mit mir und bewahrt mich vor Unvernunft,  
Deine schützende Hand leitet mich von Kurve zu Kurve.

Herr, ich danke Dir für das Leben, das Du mir gegeben hast,  
für alle Vielfalt - und für das Motorradfahren.

Reinhard Arnold



## Segen

Das Licht helfe dir,  
Kurs zu halten auf deiner Reise.  
Der Wind stärke dir den Rücken.  
Der Sonnenschein wärme dein Gesicht,  
und der Regen falle sanft auf deine Haare.

Bis wir uns wieder sehen,  
halte Gott dich geborgen in seiner Hand.

Reisesegen

Lachen  
ist das Gesetz  
des Sommers,  
weil an hellen  
Tagen  
die Freude leuchtet  
und ich  
am Morgen  
in den Funken  
der Sonne tanze.  
Elisabeth Kapp

Euch wünsche ich eine Brise  
die Euch erfrischt,  
sanfte Wellen, in denen sich das  
Licht bricht,  
und nach getaner Arbeit die  
Freizeit,  
in der Eure Gedanken, Träume  
und Gebete lebendig werden.  
Seemannssegens

## zum Kradapostel - AUTOR

### ➤ KA 73 – Dezember 2009: „Advent ist im Dezember“

- „Alles hat seine Zeit“
- Konsumverhalten auf verschiedenen privaten und öffentlichen Ebenen
- Saisonal und regional statt global und katastrophal
- Kleine Schritte zum „ökologischen Moppedfahren“ oder was hat Advent und Moppedfahren gemeinsam.

Ihr seht, die Themen stehen, die Ausgestaltung derselben kann noch ergänzt werden. Wir freuen uns auf Eure Mitgestaltung.

Eure Koogser

Redaktionsschluss 2009:  
März-Ausgabe: 15.01.  
Juni-Ausgabe: 15.04.  
September-Ausgabe: 15.07.  
Dezember-Ausgabe: 15.10.

### Anmerkung der Redaktion:

Wenn keine Artikel und Berichte von euch an die Redaktion geschickt werden, dann kann es passieren, dass der Kradapostel einschläft.

Hier nun noch mal die ausdrückliche Bitte an euch: Schreibt mir was ihr erlebt habt oder wie eurer letzter Urlaub war.

Auch Besichtigungen, Begebenheiten im Alltag oder einfach nur einen Segen oder ein Gebet.

Der Kradapostel ist - und soll auch weiterhin - eine Gemeinschaftsarbeit sein. Wenn immer nur die gleichen Leut schreiben, wird es bestimmt langweilig.  
Danke

Mail:  
kradapostel@kradapostel.de

Post:  
S. Kock  
Tesdorfstr. 4  
23566 Lübeck

## Vom Kradapostel - LESER

Viermal im Jahr bringt die Redaktion eine neue Ausgabe des „Kradapostel“ heraus – mit Berichten, Gebeten, Neuigkeiten und Terminen. Aus Umfragen und anderen Rückmeldungen wissen wir, dass der Kradapostel gerne gelesen wird – aber meist werden die Artikel von nur wenig verschiedenen Personen geschrieben.

### Das soll sich ändern!!

**Wir suchen neue  
Kradapostel-Autoren!!  
Wer hat Lust, sich aktiv am  
Kradapostel zu beteiligen?**

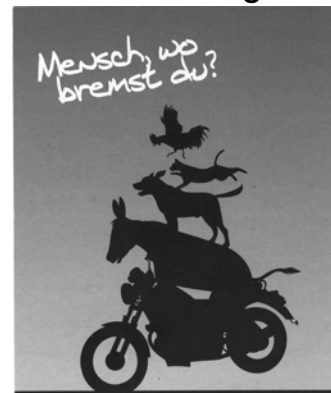
Wir suchen Personen, die einzelne Beiträge schreiben aber auch „langfristige“ Mitarbeiter für die Redaktion, die schreiben, eingereichte Beiträge lesen und auswählen, Themenvorschläge machen und / oder neue Autoren ansprechen.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass es leichter ist, zu einem bestimmten Thema etwas zu schreiben, als bei der Aufforderung „schreib’ doch mal irgendwas“ eine gute Idee zu haben. Deshalb haben wir auf der Koog-Sitzung die Themen für die 4 Ausgaben 2009 besprochen und veröffentlichen sie jetzt schon.

Wer also einen Beitrag (Bericht, Gebet, Meditation, Segen, Foto-Story o.ä.) zu diesen Themen hat, kann sie gerne an unsere Redaktion ([redaktion@kradapostel.de](mailto:redaktion@kradapostel.de)) einschicken.

Und wer sich zur langfristigen Mitarbeit entschließen kann, den laden wir gerne zur VV ein (inkl. „Delegierten-Bonus“) – er/sie wird dann in das Koog als Mitarbeiter berufen.

## Kirchentag in Bremen 2009



## Werbung

**Du willst bekannter werden ?**

**Unsere Preise:**

**WIR** können Dir helfen !

**Gültig für je 4 Ausgaben**

Wirb mit uns im Kradapostel für Dich und Deine Leistungen bundesweit.	¼ Seite DIN A5	50,- €
	½ Seite DIN A5	95,- €
	¾ Seite DIN A5	140,- €
	1 ganze Seite DIN A5	180,- €

Schicke Deine Werbung als **Druckvorlage** an:  
S. Kock, Tesdorpfstr. 4,  
23566 Lübeck  
oder als **Grafikdatei** an:  
kradapostel@kradapostel.de

Die Freischaltung erfolgt durch Rück- bzw. Absprache mit uns oder Zahlungseingang auf unser Konto:

gcm - Ulrike Leinburg,  
Volksbank Lübeck,  
BLZ 230 901 42,  
Kto-Nr. 160 281 12

Bitte gebe die von Dir gewünschte Größe und einen Ansprechpartner (für evtl. Fragen) an.

Werbung  
im  
Kradapostel

- Kleintransporte u. Direktfahrten
- EU-weit
- bis 3 to. Fracht / 9 Pal.
- auch Gefahrgut
- Ihr Kurier aus dem Rhein-Main-Gebiet



*Der persönliche Kurier*

**Tel.: 0 61 50 / 54 28 06 Fax: 0 61 50 / 54 28 13**

**Wir freuen uns, wenn wir von Ihnen hören**

## Mogo in St. Petersburg

Über Geldspenden wird nach Eingang eine **Spendenbescheinigung** ausgestellt. Das Sponsoring wird repräsentiert per Flyer bei Mahn- und Gedenkfahrt Berlin, Berliner Motorradtage, Ring Berliner Motorradclubs, etc.

Ihre Adressen, Logos, Embeddings, Infos senden Sie bitte an Oliver Kalkow  
o.kalkow@web.de

Ich verbleibe mit Dank für Unterstützung und Interesse sowie mit herzlichem Gruß

Euer Bernd Schade

Pfarrer Bernd Schade  
Beauftragter der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die kirchliche Arbeit mit Motorradfahrende Evangelisches Pfarramt im KMV

Oranienburger Straße 285  
13437 Berlin

Mail: b.schade@genion.de  
Tel. privat: 030 - 3700 4805  
Tel. Dienst: 030 - 414 26 14  
Tel. Handy: 0179 - 518 19 43

Anmerkung der Redaktion:

*Es werden befreundete Gemeinden besucht, Stadtrundfahrt gemacht und verschiedene Aktivitäten an den einzelnen Stationen*



Erster

MOGO

in

St.

Petersburg



## weiße Nächte und

Hallo Biker und Bikerinnen, ich möchte Ihnen ein Projekt für Motorradfahrer vorstellen.

Es trägt den Titel:

### **Weiße-Nächte-Tour MOGO St. Petersburg 2010**

#### **Kurze Beschreibung des Projekts:**

Zur Zeit der sog. Weißen Nächte von St. Petersburg, also am 19./20. Juni 2010, wenn es nachts hell bleibt, findet dort ein Motorradgottesdienst statt, **der erste! MOGO.**

Mein Kollege vor Ort, Pfarrer Matthias Zierold und ich selbst, werden ihn feiern.

Die Tour per Motorrad ist zugleich eine **KULTour** durch Polen, Litauen, Lettland, Estland, Russland, Finnland, die markante Orte und Sehenswürdigkeiten auf dem Weg dorthin berührt (wie z. B. Masuren; Kurische Nehrung; Hügel der tausend Kreuze; Stadtführung in Riga; Seenplatte, Stadtführung St. Petersburg mit Bernsteinzimmer, etc.)

Die Rückreise geht über Helsinki per Fähre nach Deutschland. Dauer insgesamt zwei Wochen.

Die Tour ist hinzu als Sternfahrt angelegt, die größte Gruppe startet in Berlin, hier auch mit Servicefahrzeug als Beglei-

tung; andere fahren ab Hamburg und Erfurt.

Berichtet wird in der Motorradpresse, der Tagespresse, den kirchlichen Medien, etc. Politische und kirchliche Schirmherrschaft wird soeben angefragt und erscheint gesichert.

Der Flyer erscheint, sobald die wachsende Sponsorenliste vollständig ist.

Übers Jahr hin wird auf verschiedene Weise die Weiße-Nächte-Tour beworben und ihre Sponsoren bekannt gegeben.

#### *Die Aktion läuft – Länge läuft!*

Auf unserer Homepage [www.christ-und-motorrad.de](http://www.christ-und-motorrad.de) findet man aktuelle Informationen zur Tour, sowie die Sponsoren.

Finanzielle **Unterstützung** erbitte ich vor allem für diejenigen, die sich an der Reise gerne beteiligen möchten, sie es sich aber aus finanziellen Gründen nicht leisten können.

Das Spendenkonto lautet: **Ev. Kirchenkreisverband Nord-West**

**Kto: 2101 911 800**

**BLZ: 100 200 00**

**Berliner Bank**

**Verw. Zw:**

**Motorradarbeit WNT**

## Werbung

### **Gute Gründe für eine BAVC-Mitgliedschaft**

Wer noch keinen Mobilschutz hat, hat auf dem Markt die Wahl, wo und wie er seine Mobilitätsrisiken versichert. Aber auch, wer schon lange Mitglied in einem Automobilclub ist (in Deutschland gibt es da einen besonders großen), sollte die Angebote vergleichen. Und wenn die Angebote und die Leistung gleich sind, kann ja die Sympathie den Ausschlag geben. Unser Kooperationspartner BAVC ist sicher der kleinste Automobilclub in Deutsch-

land. Der BAVC ist der Automobilclub im Raum der Kirchen und der BAVC ist motorradfreundlich. Es ist nur eine kleine Mühe, die BAVC -Infos unverbindlich anzufordern und das Angebot auf den Prüfstand zu stellen. Probiert es doch mal

Weiße

Nächte

Tour 2010

Mitglied  
werden

**Der günstigere  
Automobilclub**



**Vorfahrt für GCM-Mitglieder.**

**Pannenhilfe: europaweit**  
**Personenschutz: weltweit**  
**Beihilfen & Services: abrufbereit**

**Mobilschutz Einzeltarif: 46,50 € pro Jahr** statt 49,50 € pro Jahr  
**Mobilschutz Familientarif: 66,50 € pro Jahr** statt 69,50 € pro Jahr  
**Mobilschutz Basis: 24,00 € pro Jahr** statt 27,00 € pro Jahr

Als BAVC-Mitglied können Sie beim Kfz-Versicherungsschutz bis zu 30 % sparen und auch Ihren übrigen Versicherungsschutz günstiger gestalten. Anruf genügt: 0561 / 70 99 40

Online informieren und Mitglied werden: [www.bavc-automobilclub.de](http://www.bavc-automobilclub.de)



## Schlüsselgeschichten

### 4. Benzhahn und Reservestellung

Als es noch keine nervenden Blinkdioden gab, die uns heute kurz nach dem Tanken schon wieder an das Nachtanken erinnern, gab es eine Institution, die nannte man Benzhahn.

Schon die allerersten motorisierten Zweiräder, also die von vor dem ersten Weltkrieg, hatten ihn und es gab und gibt bis heute keinen Grund, auf ihn zu verzichten. Damit man sich an sein Dasein möglichst bald gewöhnt, war er aber nicht nur an ausgewachsenen Motorrädern montiert sondern auch jedes Mofa, Krafti und jeder Roller und sogar manch Auto mochte auf ihn nicht verzichten.

Er war die letzte Instanz in Sachen Ankommen. Dabei war der Umgang mit ihm höchst unkompliziert, man musste sich nur an ein paar einfache Regeln halten und das sichere Erreichen des Ziels war gewährleistet.

Der klassische Benzhahn ist ein Dreivegehahn, er kennt die Stellung zu, auf und Reserve. Zweiventilboxer haben einen Viervegehahn, der kennt zu, auf, zu, Reserve. Dann gibt es noch ein japanisches Derivat, das über Unterdruck vom

Motor öffnet und bei stehendem Motor automatisch schließt und eben eine Stellung Reserve hat, wo, wie bei allen anderen auch, eine Restmenge Sprit aus dem Tank freigegeben wird. Diese Restmenge variiert, je nach Mopped liegt sie zwischen lächerlichen ein und großzügigen vier Litern. Manche Mopeds haben sogar 2 Benzhähne, so dass der geneigte Fahrer die beiden Backentaschen des Tanks nacheinander leer laufen lassen kann und so präzise mit den letzten Tropfen Sprit an die entsprechende Tanke rollen kann.

Je kleiner der Tank, um so wichtiger ist es, das Volumen ganz auszunutzen. Dazu wird gerne der Tageskilometer mitgenutzt und so nach den üblichen, sagen wir 250 Kilometern, mit dem beginnenden Stottern des Motors gerechnet, was das Ausbleiben des Kraftstoffs ankündigt und dann sind es mit der Reserve halt noch entsprechend viele oder wenige Kilometer zur Tanke, das weiß man mit der Zeit und stellt sich darauf ein.

Nach jedem Fahrtende wird der Benzhahn geschlossen, es sei denn, man fährt einen Japaner, da verschließt sich der Benzhahn automatisch. Ebenso öffnet man ihn bei jedem

## Fortsetzungsgeschichte Teil 2

pflge nahm ihr eine dicke Steinplatte ab. Sie brauchte den mitgebrachten Kranz nur auf den dafür vorgesehenen Haken zu stecken.

Es war ein sehr gemischter Friedhof, alte Gräber neben Neuen und Katholiken neben Evangelischen. Katholische Gräber waren daran zu erkennen, dass darauf eine kleine Grablampe stand, deren Licht der Sturm längst ausgeblasen hatte. Vier Gräber weiter rechts stand ein besonders prunkvoller Grabstein, ein marmorner Engel mit betenden Händen und gesenktem Kopf.

Ihre Blicke wanderten zurück zu Hans Burgners Grab. Sie betete in stillem Angedenken und merkte gar nicht, wie ihre Augen feucht wurden, überquollen, und als Tränen die Wangen herunter liefen. Plötzlich bemerkte sie aus tränen verschleierten Augen rechts neben sich eine Bewegung. Sie blickte auf. Hatte nicht gerade eben der Engel den Kopf gesenkt? Hatte er sie nicht zuvor noch angesehen?

Ihr wurde kalt. Der Wind wehte auch wieder stärker. Mit raschen Schritten eilte sie

den Kiesweg hinunter. Erst als die Friedhofspforte knarrend ins Schloss fiel, löste sich die Beklemmung. So'n Quatsch, Marmorengel können sich nicht bewegen.

Wenn sie so weitermachte, landete sie noch im Irrenhaus. Zu Hause ging sie daran, auch den Keller und den Speicher zu entrümpeln. Erstaunlich, wie viel Müll sich in all den Jahren ansammelte. Die schwere Arbeit tat ihr gut, dabei konnte man alle Sorgen vergessen. Am nächsten Morgen wollte sie alles nach draußen schaffen. Todmüde sank sie am Abend ins Bett. Ganz mechanisch griff ihre Hand nach der Bibel. Merkwürdig, wieder schlug sie das 13. Kapitel des Hebräerbriefes auf:

„Hängt nicht am Geld und seid zufrieden mit dem was ihr habt. Gott hat gesagt: „Ich will dich nicht aufgeben und nicht im Stich lassen.“ Wir wollen zuversichtlich sagen: „Ich will keine Angst haben. denn der Herr hilft mir. Was kann ein Mensch mir anhaben?“ Die Bibel glitt ihr aus der Hand und sie verfiel in einen tiefen Schlaf.

Herbert Bartsch

Menschen

mit

Flügeln

sein

## Es müssen nicht Menschen mit Flügeln sein

**Am nächsten Morgen war der Entschluss gefasst. Aus den Zimmern, die sie nicht benötigte, wurde eine Wohnung zusammengestellt.**

Der ganze alte Krempel fliegt raus, ist sowieso nichts wert, wie sie bitter feststellen musste. Der Anruf bei der Stadtreinigung zeigte den ersten Lichtblick in ihrer dunklen Stimmung: „Sie haben Glück gute Frau. Nächste Woche ist am Dienstag in ihrer Straße Sperrmüllabfuhr. Stellen sie ruhig allen alten Kram vor das Haus, aber keine Kühlschränke, Kühltruhen, Lacke, Farben, Öle und alte Autoreifen. Die müssen sie extra entsorgen lassen.“

Sie dankte für die Auskunft und machte sich ans Werk. Es war eine unangenehme Aufgabe, den Staub und Schmutz von über drei Jahren zu entfernen. Im Flur stapelte sich das Altpapier, die Mülltonne lief über und im ganzen Haus roch es nach Staub und Bohnerwachs. Das Wichtigste aber war, dass sie bei all der Arbeit ihren Kummer vergessen konnte.

Der Freitag und der Samstag vergingen wie im Fluge. Der

Sonntag kam, und es war ein besonderer Sonntag - Totensonntag. Es wehte ein rauer Wind draußen, der die letzten Blätter der alten, dicken Kastanie im Vorgarten von den Zweigen riss und damit das viel zu hohe Gras und das wuchernde Unkraut gnädig bedeckte. In die stürmischen Böen, die im Kamin orgelten, mischten sich dann und wann ein paar Regentropfen, so dass die Wetterlage mehr nasskalt zu nennen war. Aber Ilse ließ sich nicht erschüttern. Sie zog einen warmen, dicken Pelzmantel an und stapfte in Richtung Friedhof.

An den Straßenrändern lagen merkwürdige Haufen, zerwühlt und unordentlich. Ach ja, fiel ihr ein, am Dienstag ist Sperrmüll, sie würde morgen auch ihren Krempel an die Straße stellen müssen. Still schritt sie die Friedhofswege entlang. Der Wind hatte etwas nachgelassen, so dass man den Kies unter ihren Füßen knirschen hören konnte. Dann stand sie vor dem schlichten Grabstein. „Hier ruht in Gott“, stand darauf und rechts darunter der Name Hans Burgner, mit Geburts-, und Sterbedatum. Die Grab-

## Schlüsselgeschichten

Fahrtantritt, was beim Japanerfahrer wiederum entfällt. So weit so völlig unspannend – Spaß kommt aber auf, wenn die normale Interaktion durcheinander gerät.

Der Klassiker ist die vergessene Reservestellung, die gibt es in 2 Varianten. Die gebräuchliche geht so. Du fährst bis der Motor stottert, bringst, ohne anzuhalten, den Benzinhahn von der Stellung auf in die Stellung Reserve, wartest eine oder zwei Sekunden und der Motor nimmt wieder Gas an, dann schaust Du auf den Tageskilometerzähler, merkst Dir die Zahl und peilst die nächste oder übernächste Tanke an. Dort füllst Du den Energiespeicher wieder voll, nullst den Tageskilometerzähler und setzt Deine Fahrt fort.

Liegt Dein Ziel noch weit entfernt und erreichst Du die kritische Distanz, wo sonst für gewöhnlich das Motorstottern einsetzt, bleibt es diesmal aus. Der Motor zieht und schnurrt und Du fragst Dich, wieso Du heute auf einmal 10 oder 20 oder „was weiß ich wie viel“ Kilometer weiter kommst als sonst.

Okay, wenn es jetzt noch nicht klingelt, dann überlegst Du Dir, warum der Motor heute so sparsam läuft. Vielleicht, weil Du heute nicht so viel bremsst

und überhaupt, viel runder fährst als sonst. Oder vielleicht nur etwas langsamer, klar, Du musst niemand was beweisen, aus dem Alter bist Du raus. Und dann irgendwann kommt es, das schon fast herbeigesehnte Motorruckeln und dann trifft Dich der Schlag, weil Du mit der Hand tastend erkennst, dass Du vergessen hast den Benzinhahn nach dem letzten Tanken wieder in die Normalposition zu bringen und die Benzinreserve aufgebraucht ist.

In der zweiten Variante liegt zwischen auf Reserve stellen und leer fahren das Fahrtende, da wird der Benzinhahn logischerweise geschlossen und beim nächsten Start gewohnheitsmäßig auf „Auf“ gestellt.

Meistens springt die Mühle brav an - um an der nächsten Straßenecke prompt auszugehen. Und meistens weigert sich das Teil beharrlich, wieder anzuspringen.

Dieser Spezialfall führt bei Selbstschraubern meist zu dem Reflex, die gute alte Werkzeugrolle auszurollen, eine Kerze rauszuschrauben und mit Kerzenstecker drauf an Masse zu halten, zu starten und dabei zu beobachten, dass es an der Funkenstrecke ordentlich funkt. Also, so wird dann logisch

Es

müssen

nicht

R  
e  
s  
e  
r  
v  
e  
s  
t  
e  
l  
l  
u  
n  
g

## Schlüsselgeschichten

deduziert, wenn der Funke da ist, muss es am Sprit liegen.....??..... in 99 % aller Fälle zündet dann auch der Großhirnfunke die Erinnerung, dass man ja noch tanken muss.

In dem einen Prozent, wo die Erinnerung komplett ausbleibt, macht man sich mit der kollegialen Frage, ob denn überhaupt Benzin drin sei, regelmäßig bleibende Freunde.

Also ich kenn' im Nachbardorf einen Angefressenen, der hat lieber zuerst die Vergaser seiner Lehmanns auseinander genommen und danach im Tank nachgeschaut.

Man kann aber auch ohne Benzin liegen bleiben - trotz Reservestellung. Das ist meiner Frau und mir mal in Schweden passiert. Vor dieser Urlaubsreise haben wir unseren MZ-Gespanne 25-Liter-Alutanks gegönnt, mit 2 Benzinhähnen. Leider hatte ich keine Ahnung, wie viel Reserve in den beiden Backentaschen übrig bleibt und als ich auf der

R45-Inlandsvägen bei Säffle das erste Mal auf Reserve schalten musste, hielt ich auch brav die Augen nach der nächsten Tanke auf, bin aber kurz drauf sehenden Auges dran vorbei gefahren und der Rest in der zweiten Backe reichte halt

nicht bis zur nächsten Tanke.

Meine Frau hatte noch Sprit, ließ sich von mir eine leere Öldose reichen und kam genau 2 Kilometer weiter als ich. Da stand sie nun am Straßenrand und wurde sofort von 2 netten Schweden bis zur nächsten Tanke mitgenommen, füllte dort die Öldose (Öl heißt übrigens Bier auf schwedisch) auf und fuhr mit den 2 netten Schweden wieder zum Mopped zurück. 5 Minuten später stand sie wieder an der gleichen Tanke und füllte die Dose erneut auf. Dem Personal an der Tanke erschloss sich der Sinn dieser Aktion erst nach weiteren 5 Minuten, als wir beide dort zum Volltanken erschienen sind....

Also die Überraschungen mit keinem Benzin hat man am häufigsten mit ungewohnten Motorrädern. Als ich das erste mal an einem 2-Ventilboxer auf Reservestellung schalten wollte, im Dunkeln auf der Autobahn, kannte ich die Vierwe-

stellung des BMW-Benzinhahns noch nicht und hab statt auf Res auf Zu gestellt. Prompt hielt ein Auto vom Trachtenverein an und ein grünberocktes Männlein mit Maglite in der Hand fragte mit

## Teil 2

schieben wir uns dann nach Hause.

Die höchste Höhe heute betrug 1090 m, rechts von uns sehen wir die hohen Gipfel der Pyrenäen.

Nachts ist es noch kalt und der Raureif liegt auf den Sätteln. Außerdem ist es morgens um 8 Uhr irgendwie noch nicht so richtig hell. Aber als wir dann um 9 Uhr losfahren, scheint die Sonne. Und dann geht es auch gleich wieder bergauf. Übrigens, die Kühe haben Vorfahrt. Zwei Pässe stehen heute an: 1670 m und 1760 m Höhe. Ab 1000 m werden mir die Finger kalt. Habe auf meiner Virago natürlich nicht die Bequemlichkeiten wie Handschutz und heizbare Griffe oder Thermometer. Das Temperaturmessen übernehmen die Finger: Erstes Fingerglied kalt heißt 800 m, zweite Fingerglied kalt heißt 1000 m und der Rest heißt, wir sind noch höher. - Da nutzen dann auch keine Winterhandschuhe. - Aber was soll's, da muss man eben durch. Dafür ist die Strecke wunderbar. Eine Spitzkehre nach der anderen, geht es den Pass hoch. Oben machen wir erst mal kurz Pause machen um das Panorama zu genießen. Stolz macht sich bei

mir bereit.

Dann kommt die Abfahrt: Das bin ich ja nun überhaupt nicht gewohnt. Alle Tipps fallen mir ein, was man hier so alles falsch machen kann (Bernd Spiegel). Also vorsichtig runter, Finger von der Bremse, Motor bremsen lassen, bei einigen Kehren ist die Bremse dann aber doch vonnöten. Auf jeden Fall komme ich heil unten an. Es wird mir sogar warm von der Anstrengung. - Welche Anstrengung? - Über die la Seu Sort geht es ins Wintersportgebiet. Am Straßenrand sind schon die langen gelbschwarzen Stäbe aufgestellt, die im Schnee den Weg weisen sollen. Wir fahren wieder einmal auf guten und breiten Straßen, auf die natürlich wieder Schmale folgen. Auf der Karte sind die Straßen aber alle dick und gut eingezeichnet. Aber der reale Zustand ergibt sich wohl nicht aus der Karte. In Pont de Suert gibt es noch mal eine Kaffeepause bevor es dann durch die „Schluchten des Balkan“ geht. Über mir Felsen, unter mir Felsen, links von mir Felsen, rechts ein Bach, entweder fünf oder 50 m tief, da neben wieder Felsen; da zu die Strasse kurvig bis zum geht nicht mehr und man darf nicht schneller als 40 km/h fahren. - Geht auch nicht. - Also kann ich diese Strecke nur genießen.

Joachim Schütz

Fortsetzung folgt

Auf

Oder

zu?

J

a

k

o

b

s

w

e

g

## Pyrenäen und Jakobsweg

**Der Straßenzustand wechselt zwischen gut, zweispurig bis teilweise einspurig und schlecht.**

Die spanischen Autofahrer fahren sehr zügig, teilweise auch auf unserer Straßenseite. - Aufpassen ist in Spanien immer erste Bürgerpflicht. -

In Meziers dann die erste von noch vielen Kaffeepausen auf dieser Reise. Ach, so was könnte es auch bei uns in Deutschland geben. Beim Kaffee trinken hören wir dann Musik im Hintergrund. Als wir dieser nachgehen, kommen wir zur kleinen Kirche, die per Lautsprecher die Musik nach außen trägt. Von Außen bescheiden, macht die kleine Kirche von Innen einen besonderen Eindruck.

Schließlich geht es weiter. Inzwischen sind die Spanier wach geworden. Die Straße wird noch etwas kurviger, aber besser und die spanische Knie-schleiferfraktion entbietet uns hier ihre Grüße. Aber wir lassen uns in unserer Ruhe nicht stören und setzten unseren Weg gemütlich fort. An einem Eichenwald, in dem es von Wildschweinen nur so wimmelt, die dort die berühmten Eicheln essen müssen, damit es später den

guten Serranoschinken gibt, machen wir im Grünen Mittagspause.

Die Gegend um Orlot, das ist der nächste Ort, eine Vulkanlandschaft, lässt einen an die Eifel denken. Wir verlassen die Hauptstraße. Wunderbare Gegend, bewaldete Berge... Aber ich habe kaum Zeit auf die Schönheiten der Natur zu achten, denn die Straße fordert volle Aufmerksamkeit von mir. Es macht Spaß die Kurven zu erleben und auf niemanden Rücksicht nehmen zu müssen. Es fährt sich fast „von alleine“.

In Sant Llorenç de Morunys geht es dann ins Hotel. Ich bin fertig und geschafft. Da die Hotelküche schon geschlossen hat, müssen wir uns im Ort ein Restaurant suchen. Auch hier wieder das Erleben, dass etwas anderes als bei uns zu Hause ist. Nach Außen hin machte die ausgesuchte Bar alles andere als einen guten, gepflegten oder einladenden Eindruck. Aber das Essen war Spitze! Über Ravioli, Erbsensuppe, Gemüsesalat mit Rührei, grüne Bohnen und Krabben, bis zu den Kaninchen oder Schweinefleisch mit Pommes gibt es alles. Zum Nachtisch gibt es Joghurt, Melone und Eis. Zufrieden und satt

## Schlüsselgeschichten

so einem gewissen Unterton „Ist Ihnen etwa das Benzin ausgegangen?“ Kann eigentlich nicht sein und tatsächlich, mit so einer Maglite kann man trefflich nachsehen und siehe, es befand sich noch Sprit in dem Behälter.

Und ich glaub, er hat auch nicht gemerkt, dass der Benzinhahn nicht in Reservestellung stand. Aber ich hab es gerade noch erkannt, bevor er sein Licht ausknipste und schon den Pannendienst anfordern wollte. Peinlich, peinlich.....

Es geht noch peinlicher. Auf der Rückfahrt von Kassel, wo ich dringend einem befreundeten Paar beim Heiraten beistehen musste, nahm ich aus Zeitgründen die Autobahn. Es waren noch 5 km bis zum Rasthof Tauber und ich rechnete mir aus, dass meine Spritvorräte auch bis zum 35 km weiter gelegenen Rasthof Jagsttal reichen würden, wenn sie schon bis hierher gereicht haben. Ich war genau an der Einfahrt vorbei als der Motor stotterte. Also noch mal nachgerechnet und festgestellt, dass es wohl doch nicht reichen würde. Und dann kommt eine Ausfahrt und es sind lauter Hasendörfer ausgeschildert, wahrscheinlich keins größer als 2000 Nasen

und wahrscheinlich alle ohne Tanke oder noch schlimmer, alle mit Tanke, die aber Sonntags zu hat. Die letzten 4 Kilometer bis zum Rasthof Jagsttal gehen zum Glück leicht bergab, da fiel mir das Schieben nicht gar so schwer.

Eine gute Idee ist es, auf Touren sein schweres Gepäck in einem Tankrucksack zu verstauen, eine schlechte Idee ist es aber, wenn dadurch das Loch im Tankdeckel zugedeckt wird. Dadurch entsteht ein Unterdruck im Tank in deren Folge zu wenig Benzin durch den Benzinhahn fließt.

Der Benzinhahn selbst ist daran völlig unschuldig, die Folgen können indes ein Kolbenklemmer sein, wenn es dumm läuft mit blockiertem Hinterrad und Sturz und so.

Erschwerter Benzinfluss kann auch seine Ursache in einem verstopften Sieb haben, dass dem Benzinhahn vorgeschaltet ist und einigermaßen zuverlässig Dreck, Lackflitter und Rost zurück hält und sich damit einigermaßen zuverlässig zusetzt.

Also, Freunde, Benzinhahn ist wichtig, deshalb einmal im Jahr drum kümmern und bei einer neuen Gebrauchten sofort.

Richtig  
gerechnet?

## Werbung

## Unterwegs

W  
W  
W  
·  
b  
i  
k  
e  
r  
h  
o  
u  
s  
e  
-  
w  
a  
l  
h  
a  
l  
l  
a  
·  
e  
u

Wundervoll kurvige 25 km von der deutsch-tschechischen Grenze entfernt ist das Bikerhouse Walhalla der optimale Start- und Zielpunkt für abwechslungsreiche Touren. Bei uns erwartet Euch eine rustikale Unterkunft und zünftige Verpflegung zu Preisen, bei denen Eure Reise - Kasse im grünen Bereich bleibt. Gute Fahrt und allzeit Sonne zwischen den Speichen wünscht Euch das

**Bikerhouse Walhalla-Team**



## Kevelaer 2009



Clemens M. Luthé  
Sterkrader Straße 188  
46242 Bottrop



Erste

Fotos

von

Kevelaer  
2009



## Computeranleitung auf hessisch

### **Kombjuder-Eischald-Zeddel Fer Auswerddische**

#### Kabiddel 1:

Saft druff:

Am Kasde unnerm Scherm de reschde Knobb neidrigge bisser eirast. Ufbasse: Es huubt. Huubts net: Gibts net, noch net bassiert. Knobb muss !!! drinbleiwe! Des Bernsche - wo links newer dem Knobb wo mer neidrigge muss leit - iss die Bern wo brenne muss, damit mer waas, dass des Ding Saft hot. (Wenn die Bern net brennt, hot des Ding kaan Saft.) Dann: Net lang maule, erst gugge ob die –die hinne aus dem Ding wo der Knobb draa iss, den mer neidrigge muss - in dere Dohs drinsteggt, die mit dem Iwwerlandwerg zusammehengt. Iss die Schnur draa, dann aaner rufe, der die Bern zum brenne bringt.

#### Kabiddel 2:

Umschald-Knobb drigge:

Der Knobb - der wo uff dem annern Ding, wo all die annern Knebb aach druff sinn – der wo zwaa Pfeilscher owwe druff hot unn wo die grie Bern unnedrunner iss, runnerdrigge. (Nur aamoh!). Brennt die grien Ber, isses gut! Brennt se net, aach.

#### Kabiddel 3:

Aamelde:

Eigewwe von dene Knebb - die wo uff dem annern Ding druff sinn, do wo aach der Knobb mit denen zwaa Pfeilscher unn dere grie Bern druff iss - die Knebb drigge, die mer drigge muss, wemmer sisch aamelde will. Des haasd: Mer muss die Knebb drigge, wie mer haasd. Driggt mer die falsche Knebb, haasd mer net so. Des haasd: Mer muss unbedingt die rischdische Knebb drigge.

#### Kabiddel 4:

Aagemelde:

Wemmer drinn sinn,  
SCHAFFE!!!

#### Kabiddel 5:

Abschalde:

Uff de Scherm gugge, awwer konsegwent unn wadde bisses racht odder die Uhr schdehd. Dann: Zusammepagge unn nix wie haam

Haste alles verstanne?

## Veranstaltungen / Angebote

### **Kontakt:**

#### **Christliche Motorradfreunde Osterfeld**

Uwe Hüttermann,  
Handy: 0172 / 25 93 288,  
E-Mail: info@cm-o.de  
www.cm-o.de

#### **Christliche Motorradfahrer Thüringen**

Ingolf Scheibe-Winterberg  
Kirchplatz 3, 07907 Schleiz  
E-Mail: ingolf@bikertreffen-friesau.de  
www.bikertreffen-friesau.de

#### **ACM – Lübeck**

Dirk Konopka,  
Tel: 0451 / 400 78 87,  
Eutinerstr. 29, 23556 Lübeck  
www.acm-luebeck.de

Infos: Pfr. Dr. L. Kuhn,  
Martinstr. 4 a,  
06406 Bernburg/Anhalt  
Tel.: 03471-62 76 38,  
E-Mail: LKuhnCA@gmx.de

#### **ACM – Berge**

Sylke Nordsieke, Tel.: 05435 / 26 66,  
Astrid Wolke-Dieker,  
Tel. 05435 / 23 96  
www.acm-berge.de

**Heavens Rider Westen,**  
Gabriele Delaminsky,  
Tel: 04239 / 338,  
E-Mail: kg.westen@evlka.de

### **Titel:**

**Open – Air Gottesdienst auf dem Osterfelder Stadtfest**

**24. Bikertreffen und Gottesdienst in Friesau**

**Gedenkgottesdienst in der Paul-Gerhard Kirche**

**Saisonabschluss mit Gottesdienst in Bernburg**

**41. Motorradfahrer Gottesdienst in Berge**

**Gedenkgottesdienst und Demofahrt**

## September

06.09.

18.09.

26.09.

26.09.

27.09.

27.09.

Was

die

Hessen

so

alles

können

## Oktober

02.10.4.10.

**Titel:****12. Fishie Weekend****Kontakt:**

**Fisherman's Friends Mopped Klubb**  
 Uli Bangert,  
 Verdistr. 2,  
 64291 Darmstadt – Wixhausen,  
 Tel.: 06150/85509  
 E-Mail: ulibangert@gmx.de

11.10.

**Gedenkfahrt und Gottesdienst in Böblingen**

**ACM - Schönbuch**  
 Michael Aschermann,  
 Tel.: 07121-78056  
 E-Mail:  
 ansprechpartner@kradapostel.de

18.10.

**Saisonabschlussgottesdienst in St. Lorenz**

**Spirit Touren St. Lorenz Oberasbach**  
 Pfarrer Frank Möwes,  
 Kirchenplatz 3,  
 90522 Oberasbach  
 Tel: 0911-69 21 41,  
 E-Mail:  
 pfarramt@st-lorenz-oberasbach.de

## November

01.11.

**Gedenkgottesdienst in Osterfeld**

**Christliche Motorradfreunde Osterfeld**  
 Uwe Hüttermann,  
 Handy: 0172 / 25 93 288,  
 E-Mail: info@cm-o.de  
 www.cm-o.de

## Veranstaltungen / Angebote

## Veranstaltungen / Angebote

**Kontakt:**

**ACM – Berge**  
 Sylke Nordsieke, Tel: 05435 / 26 66,  
 Astrid Wolke-Dieker,  
 Tel. 05435 / 23 96  
 www.acm-berge.de

**CUM Berlin**  
 Oliver Kalkow,  
 Tel: (030) 70 56 744  
 E-Mail: olli@kalkow.de

Pfarrer Bernd Schade  
 E-Mail: b.schade@genion.de  
 Tel. privat: 030 - 3700 4805  
 Tel. Dienst: 030 - 414 26 14  
 Tel. Handy: 0179 - 518 19 43  
 www.christ-und-motorrad.de

**Titel:**

**42. Motorradfahrer Gottesdienst in Berge**

**weiße Nächte in St. Petersburg**  
*Der genaue Termin steht noch nicht fest. Bitte öfter auf der Webseite rein schauen oder einfach die beiden Ansprechpartner anrufen.*

2010

25.04.

Juni 2010

Ausführliches zu den Terminen findet ihr im Internet unter:  
[www.kradapostel.de](http://www.kradapostel.de)